

13. Hier schlug ihr, indem sie im Schweiß zerquoll,
Das bebende Herz wie ein Hammer,
Und drittes, noch lauterer Brüllen erscholl,
Als wär's vor dem Bett in der Kammer.

14. Nun sprang sie mit wildem Entsetzen heraus,
Stieß auf die Laden der Zelle;
Schon strahlte der Morgen, der Dämmerung Graus
Wid' seiner erfreulichen Helle.

15. Und als sie mit heiligem Kreuz sich verjehn:
„Gott helfe mir gnädiglich, Amen!“
Da wagte sie's zitternd, zum Stalle zu gehn
In Gottes allmächtigem Namen.

16. O Wunder! da kehrte die herrlichste Ruh,
So glatt und so blank wie ein Spiegel,
Die Stirne mit silbernem Sternchen ihr zu.
Vor Staunen entfanf ihr der Niegel.

17. Hier füllte die Krippe frisch duftender Klee
Und Heu den Stall, sie zu nähren;
Dort leuchtet' ein Eimerchen, weiß wie der Schnee,
Den strogenden Euter zu leeren.

18. Sie trug ein zierlich beschriebenes Blatt
Um Stirn und Hörner gewunden:
„Zum Troste der guten Frau Magdalis hat
N. N. hierher mich gebunden.“ —

19. Gott hatt' es ihm gnädig verlieden, die Not
Des Armen so wohl zu ermessen.
Gott hatt' ihm verlieden ein Stücklein Brot,
Das konnt' er alleine nicht essen. —

20. Mir deucht, ich wäre von Gott erjehn,
Was gut und was schön ist, zu preisen:
Daher besing' ich, was gut ist und schön,
In schlicht einfältigen Weisen.

21. „So,“ schwur mir ein Maurer, „so ist es geschehn.“
Allein er verbot mir den Namen.
Gott lass' es dem Edlen doch wohl ergehn!
Das bet' ich herzlich, Amen!